Liturgischer Kalender ; Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **66 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.
Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).
Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werktage: 1. Wochenreihe

April 1989

2.So. **2. Sonntag der Osterzeit (Weisser Sonntag)**
Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat. Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit. Halleluja (Eröffnungsvers).

3. Mo. **Hochfest der Verkündigung des Herrn**
Gottesdienste wie an Werktagen.

4. Di. **Heimgang unseres Ordensvaters Benedikt**
Wohl dem Mann, der auf den Herrn vertraut. Er ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt, der seine Frucht bringt zur rechten Zeit (Antwortpsalm).

5. Mi. **Gebetskreuzzug**
Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung.

7. Fr. **Hl. Johann Baptist de la Salle, Ordensgründer**

9. So. **3. Sonntag der Osterzeit**
Den Urheber des Lebens habt ihr getötet. Gott aber hat ihn von den Toten erweckt; dafür sind wir Zeugen (1. Lesung).

16. So. **4. Sonntag der Osterzeit. Weltgebetstag für geistliche Berufe**
Jesus sagt: Ich gebe meinen Schafen ewiges Leben; sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen (Evangelium).

21. Fr. **Hl. Anselm von Canterbury, Bischof und Kirchenlehrer**

23. So. **5. Sonntag der Osterzeit**
Seht das Zelt Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein (2. Lesung).

25. Di. **Hl. Markus, Evangelist**

27. Do. **Hl. Petrus Kanisius, Kirchenlehrer**

29. Sa. **Hl. Katharina von Siena, Kirchenlehrerin**

30. So. **6. Sonntag der Osterzeit**
Liebe Brüder, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott (2. Lesung).

Informationen

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 30. April 1989, 16.30 Uhr
Chor- und Orgelkonzert des Cäcilienvereins Solothurn
Leitung: Anton Zwolensky
Werke von G. Palestrina, G. G. Gastoldi, Cl. Monteverdi, L. Strawinsky, Z. Kodály u. a.

Mehrstimmige Messe

Sonntag, 30. April, 9.30 Uhr:
Es singt der Kirchenchor Grellingen

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Domherr Johann Stalder, Thun
Herr Arnold Egli, Pfarr-Resignat, Höngen/Laupersdorf
Frl. Agatha Hermann, Hofstetten
Herr Emil Müller, Solothurn
Herr Josef Camenzind, Hotel Jura, Mariastein

Wir erwarten den Retter, den Herrn Jesus Christus, der unsern armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes (Phil 3, 20–21).

Berichtigung

In der Legende zum Bild Seite 63 in Nr. 3 / März ist ein Fehler unterlaufen. Richtig und vollständig muss es heissen: «Ausschnitt aus der goldenen Altartafel des **Basler** Münsters.» Diese Altartafel befindet sich im Musée de Cluny in Paris.

Buchbesprechungen

J. Sayer / A. Biesinger: **Von lateinamerikanischen Kirchen lernen.** Kösel, München 1988. 99 S. Fr. 16.70.
J. Sayer war 1981–1986 Campesino-Pfarrer in Peru. So konnte er hautnah erfahren, wie lateinamerikanische Christen ihren Glauben konkret leben und verkündigen. Im 1. Teil stellt er wichtige Elemente ganzheitlicher Verkündigung vor: Option für die Armen; Analyse der konkreten geschichtlichen Situation; Sehen, Urteilen, Handeln im Lichte des Glaubens. Der 2. Teil zeigt die Bedeutung, die Rolle der Gemeinde und der hauptamtlichen Verkündiger auf. Der 3. Teil erarbeitet zusammen mit A. Biesinger in kritischer Reflexion der dargestellten befreiungstheologischen Grundanliegen Überlegungen für eine ganzheitliche Verkündigung im deutschsprachigen Raum. Es stellt sich die Frage der «Option», d. h. von wem her bei uns der christliche Glaube gedeutet und verkündet werden muss; es wird eine Situationsanalyse der Gesellschaft bei uns durchgeführt, und aufgezeigt, wie bei uns die Rolle der «Gemeinde» (Gruppen, Diözesen) bei der Verkündigung aktiviert werden kann. P. Anselm Bütler

O. Schnurr: **Aberglaube.** Faszination und Versuchung. Kösel, München 1988. 128 S. Fr. 18.50.
Der Autor stellt knapp und informativ die verschiedenen Spielarten des Aberglaubens vor: Sterne, Zauberei, Stimmen aus dem Jenseits, Hexenwesen (auch heute noch aktuell), Satanismus, Handlesekunst usw. Er spricht von der Psychologie des Aberglaubens, von Theologie und Aberglaube, vom Glauben als Grunderfahrung: Glauben heisst letztlich Vertrauen. «Der Aberglaube verhindert die Möglichkeit des religiösen Vertrauens zum liebenden Gott. Durch den Aberglauben schränkt der Mensch seinen persönlichen Freiheitsspielraum ein» (S. 19). P. Anselm Bütler

T. Kruse / H. Wagner: **Aids.** Anstösse für Unterricht und Gemeindearbeit. Kösel, München 1988. 192 S. Fr. 24.10.
Verschiedene Autoren behandeln aktuelle Aspekte der Aids-Krankheit im Sinne einer Information: Grundlegendes aus medizinischer Sicht (T. Kruse); Aids als Krise (H. Wagner); «Strafe Gottes» und «Chance für eine bessere Liebeskultur»? (V. Eid); Aids-krank: Versuchung zur Egozentrik? (U. J. Niemann); Sexuell lieben lernen – unter der Bedrohung durch Aids (W. Bartholomäus); Umgang mit Aids in christlicher Gemeinde